**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 35 (1928)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Messe- und Ausstellungswesen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Velours imprimé: Dieser Artikel wird nach wie vor viel verlangt und ist an greifbare Ware nicht zu denken. Es liegen zwar von Amerika einige Annullationen vor, infolge verspäteter Lieferungen, doch gehen solche Posten sofort in andere Hände über.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden auch für den nächsten Winter wieder Velours uni und bedruckt gebracht; auch kommt der Artikel Velours façonné imprimé wieder in Mode.

Exotische Stoffe: Diese Stoffe werden in ungeheuren Mengen eingekauft, sei es in Uni-Honan, Shantung, Ninghai oder dieselben Artikel bedruckt. In bedruckten Sachen bringt man mittelgroße Dessin und sieht man vielfach kleine Schiffchen, Häuschen etc. Was die Preise dieser Artikel anbetrifft, so ist eine Erhöhung von gegen 10% seit anfangs September eingetreten.

Kunstseidene Artikel: Einen großen Erfolg haben die Jumperstoffe ganz aus Kunstseide. Solche werden unter dem Namen Crêpe-Sport verkauft. Auch Crêpe Satin, Stoffe für Mantelfutter (Doublures) gehen immer noch, und ist die Nachfrage speziell für Doublures eine rege.

Karnavallstoffe: Fulgurante, Perlerette, uni und mit Application werden schon heute für die nächste Saison bestellt. Die Artikel mit Metalleffekten sind bevorzugt.

Haute-Nouveautés-Artikel: Es werden immer neue schöne Dessins auf Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und Mousseline gebracht. In den Kollektionen findet man immer mehr Dessins, die Streifen aufweisen. Die Fabrikanten, die diese Artikel anfertigen, sind sehr gut beschäftigt, ebenso alle Nebenzweige, wie Graveure, Drucker etc.

Carrés: Viereckige Tücher mit kubistischen Mustern gehen sehr gut. Diese Tücher werden oft von einer Ecke zur andern entzwei geschnitten und erhält man so den sogenannten Triangle. Dieser Artikel wird sehr viel verlangt.

Tülle: Die Nachfrage hat sich seit letzten Monat gehalten. Man bringt heute schöne große Blumen-Bordüren, die mit Stickerei versehen und mit Chenilles besetzt sind. Dieser Artikel hat einen großen Erfolg für Abendroben in Paris aufzuweisen.

Moires: Vor einiger Zeit wurden viel glatte Moire verlangt. Heute sehen wir diesen Artikel mit Druck, meistens mit kleinen Rechteckchen oder Würfelchen. Dieser Artikel wird viel verlangt und ist stets mit einer Lieferzeit von einigen Wochen zu rechnen.

Toile de soie und Crêpe lavable: Wie alle Jahre um diese Jahreszeit, werden größere Abschlüsse in diesen Artikeln abgeschlossen, besonders in bessern Qualitäten.

C. M.

**Paris**, 25. Oktober. Allgemeine Lage: Leider ist auch diesen Monat nichts sehr Günstiges über den Seidenstoffmarkt zu berichten. Die Pariser Grossisten haben zwar bedeutende Einkäufe in Lyon abgeschlossen. Ihre Lager sind überfüllt, leider aber fehlt die Kauflust seitens ihrer Kunden. Letztere sind außerordentlich vorsichtig und kaufen nur das Notwendigste ein.

Die getätigten Geschäfte mit dem Inlande sind sehr flau ausgefallen, währenddem der Exporthandel allgemein als günstig beurteilt werden kann. Deutschland wie England stehen immer noch an erster Stelle.

Was die Preise anbetrifft, so sind dieselben im allgemeinen unverändert geblieben.

Hutgewebe: Obwohl seit einigen Wochen fast nur noch Band und Feutre für Hüte gekauft werden, so spricht man bereits wieder von Taffetas-cuir für den kommenden Frühling, aber dieses Mal mit einem etwas weicheren Toucher. Die meisten Frühlingsmodelle wurden aus vorerwähnten Geweben verfertigt; es sind darin nennenswerte Ordres mit Lieferung Januar-Februar übergeben worden. Auch der Satin-cuir wird da und dort noch etwas verlangt.

Kleiderstoffe: Für Abendtoiletten werden gegenwärtig hauptsächlich Crêpe-Satin aus ganz Kunstseide oder aus ganz Naturseide verlangt, sowie Crêpe-Georgette, Mousseline de soie und Satin Liberty. Für Nachmittagskleider werden immer noch die Crêpes-Satins und Velours impr. mit großem Erfolg verkauft.

Mantelstoffe: Für den Frühlingsmantel kommen speziell die Sultanes und Ottomans in Betracht, hauptsächlich in schweren Qualitäten, sei es mit Kunstseide und Wolle oder Baumwolle vermischt, dann ferner Crêpe-Satin aus ganz Kunst- oder ganz Naturseide.

O. J.

# MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

## Schweizerwoche Kunstseide-Ausstellungen.

Es war ein vorzüglicher Gedanke der Firmen Grieder & Cie., Zürich und Société de la Viscose Suisse, S.-A., Emmenbrücke und Heerbrugg-Widnau, im Rahmen der Schweizerwoche dem großen Publikum in einer Ausstellung unter dem Titel „Wie entsteht die Kunstseide" einen Einblick in die Herstellung der Kunstseide zu vermitteln. Mit einem gewissen Recht machte man bisher den Kunstseidefabriken den Vorwurf der Geheimnistuerei. Nur wenige Nichtfachleute dürften sich rühmen können, einmal einen Gang durch ein solches Unternehmen gemacht zu haben. Deren Pforten blieben bisher dem Laien verschlossen und das Geheimnis der Kunstseideherstellung wurde unter strengstem Siegel gewahrt. Nachdem nun in den letzten Jahren die Kunstseidefabriken im Ausland schon verschiedene Kunstseiden-Ausstellungen gezeigt haben, scheint man auch bei uns eingesehen zu haben, daß der Laie bei einer solchen Demonstration nichts abschauen wird. Das Verdienst der Idee stammt vom Schweizerwoche-Komitee, dem die durchführenden Firmen Nachachtung verschafft haben, wofür das Publikum mit regem Interesse und starkem Besuch dankte.

Vor einem kleinen Kreise geladener Gäste eröffnete Herr Grieder die im Ausstellungsraum des stolzen Seidenhauses untergebrachte Schau, wobei er auf die gewaltige volkswirtschaftliche Bedeutung, die die Kunstseidenindustrie in wenigen Jahrzehnten erlangt hat, hinwies. In einem längeren Vortrag schilderte sodann Herr Ing. Munzinger von der Soc. de la Viscose Suisse in Emmenbrücke den historischen und praktischen Werdegang der Kunstseide.

Wir wissen, daß der französische Forscher und Physiker Réaumur im Jahre 1734 nach eingehenden Studien der Seidenraupe die Theorie aufstellte, daß das Produkt der Seidenraupe — das einen eingetrockneten, flüssigen Gummi darstellt — auf künstlichem Wege mit Gummis und Harzen oder ihren Lösungen hergestellt werden könnte. Wären damals selbst gewisse chemische Lösungen bekannt gewesen, so würde es doch der Stand der noch sehr unentwickelten Technik nicht ermöglicht haben, einen regelmäßigen und seidenähnlichen Faden zu spinnen. Die gewaltige technische Entwicklung des 19. Jahrhunderts, die Erfindung der Spinnmaschine, neue wissenschaftliche Forschungen, boten Anlaß, den mehr als einhundert Jahre begrabenen Gedanken Réaumurs wieder erstehen zu lassen. Den ersten Anlaß dazu bot die Erfindung der Schießbaumwolle durch Schönbein im Jahre 1845, der die Baumwolle durch Einwirkung von Schwefelsäure und Salpeter in Nitrocellulose umwandelte. Diese Verbindung, das Kollodium, bewies eine außerordentliche Explosivkraft; das neue Produkt wurde für die Herstellung von Schießbaumwolle und Explosivstoffen verwendet. Zehn Jahre später — im Jahre 1855 — machte der Lausanner Audemars die ersten Versuche, aus der Kollodiummasse, die er aus dem Bast des Maulbeerbaumes unter Zusatz von Gummi herstellte, durch Eintauchen einer Stahlspitze einen Faden herauszuziehen. Obgleich ihm dies gelang, war es ihm doch nicht möglich, einen zusammenhängenden Faden von größerer Länge herzustellen, sodaß es bei den bloßen Laboratoriumsversuchen blieb. Im Jahre 1867 stellte dann Schweizer fest, daß sich die Cellulose auch in Kupferoxydammoniak löse und diese Lösung ähnliche kollodiale Eigenschaften aufweise, wie Schönbeins Nitrocellulose. In Frankreich arbeitete Graf Hilaire de Chardonnet seit Jahren an dem Problem der künstlichen

Seide. Im Jahre 1884 legte er seine Erfindungen der Akademie der Wissenschaften in Paris vor und im Jahre 1889 stellte er auf der Pariser Weltausstellung erstmals sein Kunstprodukt aus, womit er großes Aufsehen erregte. Auf den Forschungen Schönbeins weiterbauend, war es ihm gelungen, einen spinnfähigen Faden durch Auspressen herzustellen. Graf Chardonnet, der im Jahre 1924 gestorben ist, gilt mit Recht als der technische Erfinder der Kunstseide. In England fanden die Chemiker Cross und Bevan im Jahre 1891 die Löslichkeit von Cellulose in Natronlauge unter Zusatz von Schwefelkohlenstoff, woraus sich das sogenannte „Viscose-Xanthogenat" ergab.

Diese verschiedenen wissenschaftlichen Entdeckungen bildeten die Grundlagen für die fabrikatorische Herstellung eines neuen Stoffes, der sogen. Kunstseide.

Wie entsteht die Viscose? Unsere Leser sind im allgemeinen über den Werdegang der Viscose-Kunstseide unterrichtet. Die Kunstseide-Ausstellung bei Grieder & Cie. zeigte uns den Ausgangsstoff, das rohe Tannen-, Fichten- oder Föhrenholz, das durch chemische Prozesse in Cellulose oder Holzstoff in Blattform verwandelt wird und in dieser Form als eigentlicher Hauptrohstoff für die Herstellung der Viscose dient. In Zerreißmaschinen wird dieser Stoff durch Zusatz von Natronlauge in Alkalicellulose umgewandelt. Hieraus entsteht durch Beigabe von Schwefelkohlenstoff das Xanthegonat, welches durch Zugabe von Wasser und Natronlauge die eigentliche Viscose ergibt, eine rote, zähflüssige Masse, die auf der Spinnmaschine durch feine Düsen ausgepreßt wird und im sogen. Fäll- oder Spinnbad koaguliert, d. h. erstarrt. Der so gewonnene Faden wird nun über eine rotierende Glasrolle gezogen, gelangt hernach in die Zentrifuge — welcher Teil der Maschine den Namen Zentrifugen-Spinnmaschine gibt — und erhält dort den nötigen Zwirn. In der Zentrifuge schichtet sich der Faden in Form eines Kuchens auf, von welchen er auf Strangen gehaspelt wird. Das nachfolgende Bleichen verleiht dem Faden einen schönen Glanz und eine Nachprüfung auf Sauberkeit des Fadens, Griff und Nuance vollendet den ganzen Arbeitsprozeß. Nun gelangt das Produkt in den Handel, wird gefärbt, gespult, gezwirnt und in der Weberei, Strickerei, Wirkerei usw. weiterverarbeitet.

Die Ausstellung zeigte die Rohstoffe und Zwischenprodukte und den eigentlichen Spinnprozeß auf der Zentrifugen-Spinnmaschine. In einer Färbe-Kufe wurde der Färbeprozeß — das Färben am Strang — dargestellt. Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. Horgen zeigte auf einer sogen. Flaschenspulmaschine dem Besucher der Ausstellung einen Teilprozeß der weiteren Behandlung bezw. Verarbeitung in der Textilindustrie, und die Firma Dubied & Cie. S.-A. in Neuenburg demonstrierte auf einer Handstrickmaschine die Entstehung der Strickware. Daneben sah man alle möglichen Erzeugnisse aus Viscose: hochglänzenden Satin Duchesse, Crêpe de Chine usw., Strick- und Wirkwaren in prächtigen Farben und Dessins.

Während die Seide, das edelste Textilmaterial, stets als Luxusprodukt galt, errang sich die Kunstseide dank ihrer technischen Verbesserungen, ihres billigen Preises und ihrer weitgehenden Verwendungsmöglichkeiten neben der Seide einen würdigen Platz. Noch vor 10—15 Jahren von den eigentlichen Seidenfachleuten in der Industrie als nicht erwünschter Eindringling in ihr Gebiet betrachtet, verfolgte man mit Staunen deren Siegeszug.

Eine zweite derartige Kunstseiden-Ausstellung veranstaltete auch die Firma Jelmoli, wo die Kunstseidenfabrik Steckborn mit einem kleinen Modell einer Spinnmaschine, einer Haspelmaschine und einer Zwirnmaschine (Fabrikat Wegmann & Co., Baden) vertreten war. Roh- und Zwischenprodukte, durch eine schematische Darstellung des Arbeitsprozesses erläutert, ergänzten die Ausstellung. Die Schaffhauser Strickmaschinenfabrik war mit einer Handstrickmaschine vertreten, und auf einer Strumpfstrickmaschine konnte die Damenwelt die Herstellung des so rasch beliebt gewordenen Kunstseiden-Strumpfes verfolgen. -t-d.

# FACHSCHULEN

**Die Webschule Wattwil** schloß am 20. Oktober den Jahreskurs 1927/28 nach mehrtägigen Prüfungen ab. Im Verlaufe der Schlußwoche war es den Lehrern und Schülern auch noch vergönnt, einen Rundgang durch den Betrieb der Firma Heberlein & Co. A.-G. in Wattwil zu machen. Eine solche Exkursion wird gewissermaßen zum Ereignis, denn einen derartig modernen Großbetrieb zu sehen ist eine Seltenheit. Die Einführung der Jahreskurse hat es mit sich gebracht, daß am Schlusse auch eine Ausstellung der Schülerarbeiten stattfindet. Die Interessenten der Webschule hatten die Möglichkeit, Einsicht zu nehmen von der vielseitigen und großen Arbeit des theoretischen Unterrichts, sowie den anerkennenswerten Leistungen im Muster-, Freihand- und Maschinenzeichnen. In den Websälen war jeder Stuhl betriebsbereit. Es wurde wacker gearbeitet im Verlaufe des Jahres. Von den austretenden Schülern konnte der größte Teil mit Stellungen versorgt werden, namentlich aber diejenigen Leute, welche eine gute Praxis hinter sich haben.

Für den am 5. November beginnenden neuen Kurs sind wieder so viele Anmeldungen eingegangen, daß alle Plätze besetzt sind.

# FIRMEN-NACHRICHTEN

(Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.)

**Gessner & Co. A.-G.**, in Wädenswil. Theodor Müller ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

**Färberei Weidmann A.-G.** in Thalwil, und Zweigniederlassung in Horgen. Der Verwaltungsrat hat Einzelprokura erteilt an Fritz W. Kronauer, von Winterthur, in Thalwil.

In der Aktiengesellschaft unter der Firma **Sarasin Söhne Aktiengesellschaft**, in Basel, wurde zum Präsidenten des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift gewählt der bisherige Direktor Ernst Sarasin-Von der Mühll, Fabrikant, von und in Basel. Der bisherige Präsident, Dr. Alfred Wieland, bleibt Mitglied des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift. Zum Direktor wurde ernannt Emanuel Georges Sarasin, bisher Vizedirektor, von und in Basel; seine Unterschrift als Vizedirektor ist erloschen. Zum Vizedirektor wurde ernannt Karl Christoph Sarasin, von und in Basel. Die Prokuraunterschrift des Jean Jacques Karcher ist erloschen.

**C. Wildberger, Aktiengesellschaft**, in Zürich. Die Unterschrift des Hans Schmid ist erloschen. Peter Schenkel führt anstelle der bisherigen Kollektivunterschrift nunmehr Einzelunterschrift.

**Aktiengesellschaft vorm. W. Achtnich & Co.**, Textilfabrikate, in Winterthur. Dr. Gustav von Schultheß-Achtnich ist als Verwaltungsrat zurückgetreten; dessen Unterschrift ist erloschen. An dessen Stelle wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt: Dr. Heinrich Weber, Bücherrevisor, von Zürich, in Zürich 6. Der Genannte zeichnet mit einem der übrigen Zeichnungsberechtigten kollektiv.

In der Aktiengesellschaft unter der Firma **Industrie-Gesellschaft für Schappe**, in Basel, ist die Unterschrift des Direktors Sigismund Alioth-Merian infolge Todes erloschen. Zu einem weitern Subdirektor wurde ernannt Dr. jur. Hans Franz Sarasin, von und in Basel, bisher Prokurist. Er führt mit den übrigen Zeichnungsberechtigten Kollektivunterschrift zu zweien.

Die Firma **Dietschy, Heusler & Co., Aktiengesellschaft**, in Basel, Bandfabrikation etc., hat den Sitz der Gesellschaft von Basel nach Sissach verlegt. In Basel wird nunmehr eine Zweigniederlassung unter der gleichen Firma errichtet.